

Konzeption der Einrichtung



AWO Kindertagesstätte Linzer Straße

Linzer Str. 29

40789 Monheim am Rhein

Telefon: 02173/ 6859900

kita.linzer-str@awo-niederrhein.de

www.awo-nr.de

Stand: März 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Rahmenbedingungen	3
1.1 Standort und Zielgruppe	3
1.2 Struktur	3
1.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten.....	3
1.4 Team	4
2. Wir bieten Kindern Raum	4
Der Raum als „dritter Erzieher“	
3. Was uns so „besonders“ macht!	
Einrichtungsspezifische Inhalte und Ziele und Schwerpunkte	5
3.1 Anbindung und Kennenlernen der Umgebung	5
3.2 Inklusion	7
4. Die offene Arbeit	
Grundgedanken zum offenen Konzept.....	6
4.1 Schwerpunkte des Konzepts.....	7
4.2 Leitgedanken der offenen Arbeit	7
5. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen	7
6. Bei uns entscheiden die Kinder mit!	8
7. Wir sind vernetzt	9

1. Unsere Rahmenbedingungen

1.1 Standort und Zielgruppe

Die Einrichtung in der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e.V. liegt im Österreichviertel des Stadtteiles Baumberg. Die Stadt Monheim am Rhein sorgt hier für eine Übergangslösung für Eltern, deren Kinder keinen Kindergartenplatz bekommen konnten.

Für die Übergangszeit befinden wir uns in einem Containerbau, welcher zu Kindergartenzwecken gebaut wurde. Dieser Bau bietet ein Platzangebot für dreieinhalb unterschiedliche Kindergarten- gruppen.

Die Arbeiterwohlfahrt plant in Zusammenarbeit mit der Stadt einen Kindergartenneubau in den kommenden Jahren.

1.2 Struktur

Wir arbeiten seit November 2019 mit Kindern in drei Gruppen im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung.

Seit dem Kitajahr 2022/2023 betreuen wir 60 Kinder in unserer Einrichtung. 10 Kinder unter 3 Jahren besuchen die Nestgruppe. Die restlichen 50 Kinder besuchen den offenen Bereich und verteilen sich auf die unterschiedlichen Bildungsbereiche.

1.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Die Einrichtung ist montags - freitags von 7.30 Uhr bis 16.30 geöffnet.

Innerhalb der Sommerferien findet eine dreiwöchige Schließung statt (abwechselnd die ersten drei Wochen und letzten drei Wochen).



Zwischen Weihnachten und Neujahr ist ebenfalls geschlossen.

Außerdem gibt es zwei für drei Tage für interne Fortbildung aller Mitarbeiter*innen und einen Tag für den Betriebsausflug. An diesen Tagen bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

Die Jahresplanung, aus der die wichtigsten Termine hervorgehen, erscheint im November des laufenden Kalenderjahres, so dass sich Eltern und betreuende Personen rechtzeitig informieren können.

1.4 Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Mitarbeiter*innen, die durch zwei Hauswirtschaftskräfte, einem FSJ und Auszubildenden ergänzt und unterstützt werden. Für die Weiterentwicklung des Teams bieten wir regelmäßige Fort- und Weiterbildungen an. Perspektiven, Aussichten und Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter*innen werden unter anderem mit der Einrichtungsleitung in einem jährlichen Personalentwicklungsgespräch beraten. In unserem Team arbeiten Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, ein Naturpädagoge, Kinderpfleger*innen, PIA- Auszubildene als Kinderpfleger*innen, PIA- Auszubildende als Erzieher*innen, eine duale Student*in, eine Verwaltungskraft und zwei Hauswirtschaftskräfte Hand in Hand.

2. Wir bieten Kindern Raum

Der Raum als „dritter Erzieher“

- Alle Bereiche sind weitgehend offen und transparent, damit die Kinder voneinander lernen können
- Von der Gestaltung der Räume geht ein hoher Aufforderungscharakter aus. Die Anforderungen sind klar erkennbar
- Die Räume sind von ihrer Ausstattung und Atmosphäre her für die Kinder deutlich zu unterscheiden
- Es gibt Spielräume (so tun als ob) und Arbeitsräume mit deutlichem „Ernstcharakter“ für zielgerichtetes, forschendes Tun

- In allen Bereichen versuchen wir den Kindern Rückzugsbereiche einzurichten oder aber individuelle Nutzungszeiten zur Verfügung zu stellen
- Alle Räume sind gleichwertig
- Die Räume ermöglichen entwicklungshomogenen Gruppen von Kindern das Weiterlernen

Im offenen Konzept bieten wir den Kindern Aktionsbereiche unterschiedlicher Art an.

- Ein Forscherraum mit unterschiedlichen Forscher- und Naturmaterialien zum Entdecken von Naturphänomenen sowie lebenden Tieren und Pflanzen im Vivarium
- Einen Vorgarten der sich naturnah entwickelt mit z.B. Nisthilfen, Benjeshecken und Gartenkräutern zum Ernten und Probieren
- Ein Bauraum mit unterschiedlichen Konstruktions- und Naturmaterialien sowie einer Lesecke
- Ein Atelier zur künstlerischen und kreativen Gestaltung mit Mal- und Bastelutensilien sowie weiterem kostenfreien Material
- Ein Rollenspielbereich mit Küchenecke, Kaufmannsladen und Verkleidungsangebot
- Ein Restaurant in dem die Mahlzeiten, Frühstück (8:30 Uhr bis 10:00 Uhr), Mittagessen (11:45 Uhr bis 13.00 Uhr) und Nachmittagssnack (14.30 Uhr), eingenommen werden. Die Kinder dürfen wöchentlich ihre Essenswünsche äußern. Wir verzichten auf Schweinefleisch, um allen Kindern die gleichen Lebensmittel zur Auswahl zu stellen.
- Ein Bewegungsraum mit unterschiedlichen Bewegungsaufforderungen und Bewegungsbaustelle

Es gibt zudem eine Nestgruppe als Rückzugsort für die jüngeren Kinder. Diese Gruppe ist durch ein klassisches Raumteilverfahren gegliedert. Wobei die Türen zu den anderen Aktionsbereichen nach Wunsch der Kinder offen sind. An die Nestgruppe schließt

sich der Schlafräum an, der nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder unterschiedlich genutzt wird.

3. Was uns so „besonders“ macht **Einrichtungsspezifische Inhalte, Ziele und Schwerpunkte**

3.1 Anbindung und Kennenlernen der Umgebung

Ausflüge und Expeditionen in die nähere Umgebung sollen den Kindern Möglichkeiten verschaffen, Baumberg und Monheim gut kennenzulernen. Die Stadt und der Stadtteil haben viel zu bieten. Die Umgebung ist durch Wasser und Wald sowie Naturschutzgebiete vielfältig. Hier erhalten die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Bereiche kennenzulernen und sich sicher und wissend darin zu bewegen. Unser Wunsch ist es, dies auch in die Familien zu tragen und so dem Bewegungsdrang von „Groß“ und „Klein“ nachzukommen.

Den kulturellen Angeboten der Stadt möchten wir ebenfalls Aufmerksamkeit schenken. Die öffentliche Bücherei bietet da nur eine Möglichkeit von vielen.

Werte- und Traditionsvermittlung werden für Kinder immer wichtiger. Sie geben ihnen den nötigen Halt im hektischen Alltag. Durch unterschiedliche Kulturen in unserer Einrichtung schauen wir mit den Kindern auf Gemeinsamkeiten, dadurch kommt es nicht zu Ausgrenzung. Viele Brauchtumsfeste sind in der Jahresplanung verankert, z.B. Karneval, Ostern, Laternenfest, etc. Unter Einbeziehung der Eltern bieten die regelmäßigen Events der Stadt Möglichkeiten der Beteiligung.

3.2 Inklusion

Da unser Stadtteil sich ständig vergrößert, gehört die Inklusion von neu hinzugezogenen Familien zu einem unserer Schwer-

punkte. Wir möchten dazu beitragen, dass sich alle Kinder und ihre Familien wohlfühlen und einbezogen werden in ein aktives Baumberger Leben.

Bei Familien mit Migrationshintergrund möchten wir dazu beitragen, dass sie ihre Umgebung kennenlernen und mit offenen Armen empfangen werden. Der Erwerb der deutschen Sprache ist unerlässlich für ein integriertes Leben. Dies möchten wir natürlich unterstützen. Die Kinder werden eng im Alltag begleitet durch ständiges Benennen der Gegenstände und des Tuns begleitet. Die Eltern erhalten die Möglichkeit in Gesprächen durch Dolmetscher begleitet zu werden. Wie macht ihr das?

Wir treten für eine Pädagogik ein, die sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und eine bewusste Förderung des Zusammenlebens aller Menschen zum Ziel hat. Daher ist der Inklusionsgedanke für uns bindend. Bei uns wird niemand ausgeschlossen. Jedes Kind wird um seiner selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt. Inklusion bedeutet für uns eine Grundhaltung, welche die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen fördert und Vielfalt und Verschiedenartigkeit als Chance erlebt, voneinander zu lernen. Wir sind bestrebt, Barrieren für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, die eigenen Entwicklungspotenziale vielseitig auszuschöpfen.

In einem Miteinander, in dem es normal ist, anders zu sein, kann gegenseitige

Wertschätzung wachsen. Individuelle Spiel- und Lernangebote gehen auf die besonderen Bedürfnisse ein.

Für die Kinder mit Förderbedarf in unseren Einrichtungen entsteht in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Frühförderstellen und anderen Fachdiensten und Therapeut*innen ein individuelles Förderkonzept.

Die Haltung aller Beteiligten in einem sozialen Gefüge spielt eine zentrale Rolle für ein gelungenes Miteinander. In unseren Kindertagesstätten legen wir großen Wert darauf, dass alle Beteiligten einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen.

Damit Kinder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, Erfolgserlebnisse sammeln und sich als selbstwirksam wahrneh-

men, ist es von großer Bedeutung, dass Kindern mit einer positiven, wertschätzenden und stärkenorientierten Haltung begegnet wird. Dies bedeutet, Vertrauen in die vorhandenen Potenziale des Kindes zu entwickeln und den Fokus auf die individuellen Fähigkeiten zu richten.

Von großer Bedeutung für eine professionelle Haltung ist z. B. die Selbstreflexion, die Fallbesprechungen im Team und Praxismethoden wie bspw. Marte Meo, um die eigene Haltung immer wieder zu reflektieren, zu überprüfen und anzupassen.

Inklusion ist kein Schwerpunkt, sondern eine Frage der Haltung. Inklusion ist für uns eine Querschnittsaufgabe.

Die Chancengleichheit der Kinder liegt uns hierbei besonders am Herzen. Die Werte Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz, Freiheit und Gleichheit sind für uns bindend.

Haltung bedeutet für unsere Einrichtungen, dass sich die pädagogischen Fachkräfte ihrer kognitiven und emotionalen Einstellung bewusst machen und diese regelmäßig reflektieren, um adäquat mit unvorhergesehenen oder unvollständigen Ergebnissen, Verhaltensweisen usw. umzugehen. (Bspw. in Form von Fallberatungen, Supervisionen usw.). Dies ist von großer Bedeutung, da nicht nur die professionelle, sondern auch die persönliche Einstellung, Einfluss auf unser Handeln haben.

Bei der pädagogischen Arbeit stehen die Wünsche und Lebenswelten der Familien und im Besonderen der Kinder im Mittelpunkt unseres Handelns.

Die Mitarbeiter*innen stellen sicher, dass alle Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen an den Aktivitäten der Einrichtung teilnehmen können. Gemeinsames Lernen, sowie soziale Interaktionen der Kinder untereinander werden auf Grundlage der situationsorientierten Arbeit ermöglicht und unterstützt.

Grundlage für die familienergänzende pädagogische Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir nehmen Wünsche und Bedürfnisse von Eltern ernst und geben ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit in unseren Einrichtungen zu beteiligen. Mit Einverständnis der Eltern und Kinder beziehen wir die kulturellen, familiären und lebensweltbezogenen Besonderheiten der Familien in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Basisleistung I

Unsere Einrichtung besucht aktuell ein Kind, welches Basisleistung I erhält. Dies kann von Kitajahr zu Kitajahr variieren. Gerne unterstützen wir die Familien bei der Beantragung dieser Leistung und beraten dahingehend. Die Bezugserzieher*innen begleiten das Kind und die Familie intensiv und sind im regelmäßigen Austausch bezüglich des Entwicklungsstandes.

Förder- und Teilhabeplan

Für jedes Kind, welches Basisleistung I erhält führen die Bezugserzieher*innen in Kooperation mit den Familien, Kita-Assistenzen und Therapeuten einen individuellen Förder- und Teilhabeplan. Über die Beobachtungen, Inhalte und Ziele tauschen wir uns unter anderem bei sogenannten Therapeutentreffen aus.

Kita Assistenz

Für Kinder mit einem besonderen Unterstützungsbedarf können Kita-Assistenzen sinnvoll sein. Aktuell bereichert eine Kita-Assistenz unser Team. Sie unterstützt „ihr“ Kind in der Alltagsbewältigung und ermöglicht eine Teilnahme an allen regulären Angeboten.

3.3. Tiergestützte Pädagogik

Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte in der Kita wird durch die Zusammenarbeit mit einem ausgebildeten Therapiebegleithund, bereichert und erweitert. Dieser kommt regelmäßig in die Einrichtung und ist unter anderem Teil der wöchentlich stattfindenden Hunde-AG. Ein Hund kann zum Beispiel beziehungsfördernd wirken und bereits die erste Kontaktaufnahme erleichtern. Die Kinder öffnen sich leichter, können Gefühle zum Ausdruck bringen, sich neuen Aufgaben stellen und lassen sich von neuen Eindrücken nicht so leicht verunsichern. Generell kann man sagen, dass sich schneller Lernerfolge einstellen, welche auch von langfristiger Natur sind, da die Kinder mit ihrer Gefühlswelt im Reinen sind und diese auf positive Weise angesprochen wird. Der

Hund ist hierbei eine vielseitig einsetzbare „Methode“ in der pädagogischen Arbeit.

Weitere Tierarten (Wirbellose) sind im Forscherraum in verschiedenen Terrarien untergebracht. Die Kinder haben so die Möglichkeit auch außergewöhnlichen Tieren zu begegnen, diese zu beobachten und gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften zu pflegen. Rücksichtnahme und Empathie werden so geschult und eine offene und wertschätzende Grundhaltung zu Natur und Umwelt werden vermittelt.

4. Die offene Arbeit

Grundgedanken zum offenen Konzept

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Konzept der offenen Arbeit. Es handelt sich hierbei um ein Konzept, das aus der Praxis heraus entwickelt wurde.

4.1. Schwerpunkte des Konzeptes

- Die Kita soll für alle Kinder und deren Eltern geöffnet werden
- Die Individualität der einzelnen Persönlichkeiten und deren Rahmenbedingungen werden in differenzierter Arbeit berücksichtigt
- Die Selbstbestimmungsrechte der Kinder werden unterstützt und gesichert
- Die Handlungsorte der Kinder werden mit ihnen gestaltet und befinden sich im ständigen Wandel
- Das Kind soll Selbstgestalter seiner Entwicklung werden

4.2. Leitgedanken der offenen Arbeit

- Ein Inhaltsschwerpunkt ist es, die Eigenverantwortung, die Selbständigkeit und das Streben nach Unabhängigkeit der Kinder zu unterstützen

- Wissen und Erfahrung erreichen Kinder über eigene Wege des Verstehens und Lernens, die durch Impulse aus der Umwelt ständig verändert und erweitert werden
- Im Mittelpunkt stehen nicht mehr die planenden und gestaltenden Erwachsenen, sondern das aktive sich selbstbildende Kind in der gleichwertigen Beziehung zu den Erwachsenen als Bildungsbegleiter
- Bildung führt zum Erfolg, wenn vielfältige Anregungen, Zeit, Vorbilder, Gespräche und Mitwirkung sowie Mitverantwortung möglich sind
- Lernen findet in der offenen Arbeit ständig statt. In der Bewegung, als Forscher, in der Auseinandersetzung mit Anderen, im Spiel und im Tun und Handeln

5. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein weiterer wichtiger Schwerpunkt unserer Einrichtung. Nur wenn Eltern und Kinder sich wohlfühlen, ist eine Zusammenarbeit möglich. Neben den gesetzlichen Richtlinien ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen selbstverständlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und Voraussetzung für das Gelingen des Erziehungs- und Bildungsauftrages. Die individuelle Berücksichtigung der familiären Situation ist hierbei Voraussetzung.

Wir stärken und unterstützen die Eltern partnerschaftlich bei ihrem Erziehungsauftrag. Regelmäßiger Austausch miteinander durch Elterngespräche findet statt.

Die Teilnahme an gemeinsamen Unternehmungen, z.B. Elternabende, Eltern-Kind-Aktionen sowie Feste und Feiern sind fest in der Jahresplanung verankert.

6. Bei uns entscheiden die Kinder mit!

Kinder haben grundsätzlich ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Hierzu gehört in unserem Familienzentrum unabdingbar, dass die Kinder sich mit ihren Bedürfnissen, Meinungen und Interessen ernst genommen fühlen, Akzeptanz und Wertschätzung erfahren und die Kindertagesstätte als demokratischer Ort gestaltet ist. Im Rahmen von Kinderkonferenzen werden die Kinder mit demokratischen Strukturen und Kommunikationsformen vertraut gemacht. Hierdurch werden wesentliche Lern- bzw. Bildungsprozesse im Hinblick auf ihre Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb von Kompetenzen für das eigen- und mitverantwortliche Leben in der Gesellschaft und die individuelle Selbstbestimmung unterstützt und gefördert.

7. Wir sind vernetzt

Unsere Nachbarn sind die AWO Kindertagesstätten Kunterbunt und Villa Regenbogen, die sich bereits als Familienzentrum qualifiziert haben.

- Gemeinsame Schulkinderprojekte, wie z. Bsp. Verkehrserziehung
- Angebote des MO.KI Cafés
- Kinderärzte
- SPZ
- Frühförderstellen
- Fallmanagement LVR
- Inklusionsbegleitungen der AWO KV Mettmann
- Bibliothek
- Ulla-Hahn-Haus
- Wellnitz Konfliktkommunikation